

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	114
		TOP:	6
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	12.04.2022		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Dr. Maier		
Berichterstattung:			
Protokollführung:	Frau Klemm / pö		
Betreff:	Sperrung der Theodor-Heuss-Straße nachts am Wochenende - Antrag Nr. 238/2021 vom 02.07.2021 (90/GRÜNE) - Antrag Nr. 40/2022 vom 17.02.2022 (FrAKTION) - Antrag Nr. 59/2022 vom 09.03.2022 (SPD) - hier: Ziffer 1. - mündlicher Bericht -		

Die im Betreff genannten Anträge sind dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Einführend kündigt BM Dr. Maier die zur Debatte stehenden Anträge an und fasst diese kurz zusammen. Es erhebt sich kein Widerspruch gegen seine Ankündigung, zusätzlich zu den angekündigten Anträgen werde Ziffer 1. des Antrags Nr. 59/2022 "Orte für junge Menschen: Wohin darf ich noch im öffentlichen Raum?" vom 09.03.2022 der Fraktion der SPD aufgerufen: "Es soll ein Konzept aufgelegt werden, wie die Theodor-Heuss-Straße an Wochenenden bespielt werden kann, um damit jungen Menschen in dieser Stadt mehr Raum und ein attraktives, nicht-kommerzielles Angebot der Abendgestaltung zu bieten. Das wird mit Sicht auf den kommenden Sommer und die ansonsten vorauszuhenden Konflikte an Feuersee, Marienplatz und Schlossplatz geplant und angegangen".

Auf seinen Vorschlag hin stellt zunächst Frau Scherz die Sachlage im Sinne ihrer Präsentation dar. Ergänzende Anmerkungen sind nachfolgend in zusammengefasster Form mit Verweis auf die jeweilige Foliennummer wiedergegeben.

Frau Scherz informiert über die Anwesenheit von Herrn Eisenbraun (Polizeivizepräsident Stuttgart) sowie der Herren Runge (Nachtmanager) und Top (Koordinierungsstelle Nachtleben). Die Theodor-Heuss-Straße sei eine klassifizierte Bundesstraße mit überörtlicher Bedeutung, beginnt die Berichterstatteerin ihre Ausführungen, um danach kurz die Historie der verkehrlichen Situation seit 2016 sowie den Ausblick zu erläutern (Folie 2).

Sperre man die Theodor-Heuss-Straße für große Veranstaltungen, bedürfe dies einer großräumigen Verkehrskonzeption zur Regelung des Verkehrs bereits in der weitläufigen Zuführung aus allen Richtungen (Folie 3). Das komplexe Einbahnstraßen-System des Hospitalviertels erfordere zudem ein besonderes Augenmerk in Bezug auf die Anwohnenden. Auch der Bereich Lautenschlagerstraße stelle aufgrund der dort angesiedelten Parkhäuser hohe Anforderungen an die Planung und Beschilderung bei Sperrung der Theodor-Heuss-Straße. Ebenso müssten die Straßen rund um den Universitätscampus aufgrund des Verdrängungsverkehrs berücksichtigt werden. Folie 4 zeige die Gesamtsituation der von einer Sperrung betroffenen Parkhäuser, die erreichbar bleiben müssten. Schwierig seien in diesem Zusammenhang die Parkieranlagen am Kleinen Schlossplatz, bspw. die der BW-Bank, deren einzige Ausfahrt auf die Theodor-Heuss-Straße führe und in deren Umfeld sich auch private Stellplätze befänden. Bei einer Sperrung der Bundesstraße könne dieser Bereich nicht erschlossen werden. Alle anderen Parkhäuser könnten weiterhin - wenn auch umständlicher - erreicht werden.

Gemeinsam mit den Rettungs- und Sicherheitsdiensten habe man alle Aspekte einer Nutzung der Theodor-Heuss-Straße als nächtliche Fußverkehrs-/Eventfläche betrachtet. Im Fall einer Sperrung ohne den Anlass einer Veranstaltung mit einem verantwortlichen Veranstalter fehlten entsprechende Auflagen zu verkehrlichen und Sicherheitsmaßnahmen, die üblicherweise mit dem Gesamtkonzept einer Veranstaltung mit dem Verantwortlichen festgelegt würden. Zahlreiche weitere negative Auswirkungen, von der Notwendigkeit der Bundesstraße als wichtige Verkehrsachse für Rettungsdienste über die erschwerte Erreichbarkeit des Polizeireviers 1 bis hin zum finanziellen Aufwand für die Verkehrssicherung, zählt die Berichterstatteerin auf. Einzig bei großen Veranstaltungen und akuter Gefahrenabwehr sei eine Sperrung anlassbezogen rechtlich möglich (Folie 5). Schließlich hätten auch die Koordinierungsstelle Nachtleben und der Nachtmanager zu einer temporären Sperrung der Straße Stellung genommen (Folie 6). Abschließend stellt Frau Scherz Ziffer 1. des Antrags Nr. 59/2022 vom 09.03.2022 der SPD-Fraktion vor (Folie 7).

Ihren Dank für den Bericht äußern StR Peterhoff (90/GRÜNE), StR Pantisano (Die Fraktion LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei), StR Serwani (FDP), StRin Köngeter (PULS) und StR Dr. Mayer (AfD).

Er begrüße den Aufruf des Sachverhalts und die Darstellung der komplexen Gesamtsituation in der heutigen Ausschusssitzung, beginnt StR Peterhoff seine Ausführungen. Für ihn ergeben sich daraus zwei Problemlagen, zum einen die Sicherheit, zum anderen die Debatte über den öffentlichen Raum. Grundsätzlich sehe er die nächtliche Situation auf der Theodor-Heuss-Straße problematisch, weshalb auch erheblicher Polizeieinsatz nötig sei, um vor allem gegen die Poser vorzugehen. Das 2016 eingeführte Tem-

polimit 30 km/h helfe offensichtlich nicht, die Theodor-Heuss-Straße für die Szene unattraktiv zu machen, zumal es an dem zentralen Ort viel Publikum für die Poser gebe. Er glaube nicht, dass eine Sperrung einen Verdrängungseffekt hätte. Vielmehr werde seiner Ansicht nach die derzeitige Symptombekämpfung einer dauerhaften Lösung zugeführt. Er bitte um Prüfung eines Modellversuchs der regelmäßigen Sperrung nachts an Sommer-Wochenenden ohne große bauliche Maßnahmen und nach dem bestehenden Konzept der Gefahrenabwehr, um die realen Konsequenzen zu sehen und vor allem mit dem Ziel einer Änderung im Verhalten der Poser. Eine nächtliche Sperrung halte er wegen des reduzierten Verkehrs für unkompliziert, und analog der Querspangen-Sperrung ergäben sich wohl auch keine unlösbaren Probleme für Einsatzfahrzeuge und Umgehungsstraßen. Das sieht auch StR Kotz (CDU) so. Gleichwohl frage er sich, wie frequentiert und lärmbelastet Umleitungsstraßen durch den normalen Verkehr dann seien, und führt die Lärmbelastung an, der dann das Klinikum Stuttgart ausgesetzt wäre. Insofern halte er eine regelmäßige Sperrung nicht für gut. Die Querspange, so Herr Eisenbraun, eigne sich nicht für einen Vergleich: Dort sei immer gesperrt und damit ein Gewöhnungseffekt bei den Verkehrsteilnehmern erzielt worden. Mit kurzfristigen Sperrungen durch Beschilderung erreiche man diesen nicht.

StR Pantisano bittet um eine detaillierte Darstellung der rechtlichen Möglichkeiten und der durch Sperrungen entstehenden Kosten, um eine politische Entscheidung herbeizuführen. Danach führt er aus, man diskutiere seit Langem über die allgemeine Sicherheitslage in der Innenstadt (Kleiner Schlossplatz) mit zahlreichen Beschlüssen. Auswertungen der Mobilen Jugendarbeit hätten einen klaren Zusammenhang zwischen dem Lärm der Poser und der zunehmend aggressiven Stimmung der übrigen nächtlichen Besucher gezeigt. Allein diese Erkenntnis müsste für einen Modellversuch, wie von StR Peterhoff vorgeschlagen, ausreichen. In diesem Zusammenhang interessiert StR Kotz (CDU) von der Polizei, welches Maß das Thema Aggression in Zusammenhang mit dem Posen hat. StR Pantisano fährt fort, er glaube nicht an eine erhebliche Beeinträchtigung von Einsatzfahrzeugen und dem Anliegerverkehr. Wöchentliche Großveranstaltungen auf der "Theo", um veranstaltungsbezogen zu sperren, sehe auch er als nicht machbar an.

Sie freue sich über die Behandlung eines Teils ihres Antrages in der heutigen Ausschusssitzung, beginnt StRin Schanbacher (SPD) ihre Ausführungen. Dieser gehe in eine völlig andere Richtung als die beiden anderen Anträge, stellt sie fest. Ihrer Fraktion gehe es darum, eine positive Besetzung des Ortes an der Theodor-Heuss-Straße und mehr Raum für die jungen Leute abseits der erfahrungsgemäß überlaufenen und konfliktbeladenen Orte (Marienplatz, Feuersee etc.) zu schaffen. Davon rät Herr Eisenbraun ab, da die Verkehrsfläche der Bundesstraße in ihrer Gesamtgestaltung insbesondere nachts nicht für Fußgänger geeignet sei.

StRin Schanbacher fährt fort, man wolle geplant ganzheitliche Konzepte schaffen und ausprobieren, um nicht von unguten nächtlichen Situationen wie im Jahr 2021 überrumpelt zu werden. Ihr sei klar, dass dies nicht ganz einfach werde, jedoch böte die Stadt damit Angebote, um Problemen rechtzeitig zu begegnen, zumal Gefahrenabwehr-Sperrungen auf der Theodor-Heuss-Straße nicht unbedingt harmonisch ablaufen. Sie interessieren die Möglichkeiten einer Realisierung und wie die Polizei das Sicherheitsrisiko einschätze. Die Stadträtin zeigt den Vergleich zu der Stadt München auf, deren Sicherheitslage statistisch deutlich besser sei. Sie frage sich, woran das liege und wie das Problem behoben werden könne, ohne neue Konflikte durch die Verdrängung der Poser-Szene zu schaffen.

StR Kotz zeigt die Vielschichtigkeit der Thematik auf. Ob man mit Sperrungen eine Alternativfläche zu bestehenden Treffpunkten schaffe, sei für ihn fraglich - schließlich gebe es schon jetzt die Möglichkeit, sich auf zahlreiche städtische Plätze zu verteilen. Möglicherweise schaffe man mit neuem Raum auf einer gesperrten Theodor-Heuss-Straße einen neuen Hot-Spot mit ähnlichen Problematiken wie an anderen Orten, denn offensichtlich sei der Reiz der Treffen das Zusammensein in großen Mengen. Er zeigt sich verwundert, dass - anders als seither - von Teilen des Rates Sperrungen als Lösung gesehen werden. Dem schließt sich StRin von Stein (FW) an. Im Gegensatz zu vorherigen Wortbeiträgen sieht StR Kotz die Schwierigkeit der Verdrängung des Poser-Verkehrs in andere Innenstadträume. Der Stadtrat erinnert des Weiteren an die Einigkeit im Rat, Aufenthaltsräume z. B. an der Bundesstraße 14 (B14) zu schaffen. Zusammengefasst sei er der Ansicht, man müsse gegen die Verursacher situationsbezogen, rechtlich begründet und polizeilich vorgehen, wohingegen eine planlose regelmäßige Sperrung kritisch sei.

Dem schließt sich StR Serwani an. Eine Sperrung der "Theo" werde eine enorme Belastung der umliegenden Straßen zur Folge haben, inklusive aller von Frau Scherz aufgeführten zusätzlichen Fragen wie Erreichbarkeit von Parkhäusern, Anwohnerzufahrt usw. Er lehne eine regelmäßige Sperrung deswegen ab, auch weil die anlassbezogenen Sperrungen ausreichten. Seinem Eindruck nach habe sich die Szene bereits reduziert. Eine Möglichkeit sehe er in der Verstärkung der polizeilichen Kontrollen am Wochenende.

Dem stimmt StRin Königeter zu, zumal anlassloses Herumkurven nicht erlaubt sei. Herr Eisenbraun stellt richtig, erst bei verkehrswidrigem Verhalten sei Posen verboten. Sie, so StRin Königeter, wolle die Poser-Szene an der Stelle nicht, aber der für eine Sperrung regelmäßig nötige Aufwand sei nicht verhältnismäßig, was auch StRin von Stein findet. Letztere hält Sperrungen nur bei ganz besonderen Veranstaltungen für gerechtfertigt. Auch StR Dr. Mayer stellt die Verhältnismäßigkeit von Sperrungen infrage. StRin Königeter schlägt alternativ stufenweise polizeiliche Maßnahmen je nach aktueller Situation vor. Unterstützen könne sie den Antrag der SPD im Hinblick auf die Schaffung von Raum für junge Leute zum Feiern.

StRin von Stein äußert die Hoffnung, dass sich eine hoffentlich entspanntere Coronalage in diesem Sommer auf die Verteilung der Feiernden auch auf andere Städte auswirke, und bittet dazu um eine Einschätzung der Verwaltung. Sie meint, abendliche Besucher der Stadt könnten womöglich von einem Besuch abgehalten werden, wenn Zu- und Abfahrten von Parkhäusern umständlich oder erst gar nicht möglich seien. Der unerwünschte Lerneffekt regelmäßiger Sperrungen wäre möglicherweise der, erst gar nicht in die Stadt zu kommen. Zudem wäre der angestrebten Belebung der Stadt durch mehr Wohnen die Sperrung von Zufahrten nicht zuträglich, ganz abgesehen von den im Bericht genannten Hilfsfristen für Einsatzfahrzeuge, die eine zuverlässige Erreichbarkeit von Einsatzorten nötig machten. Auf ihre entsprechende Frage nach dem Kostenaufwand für die Straßensperrung nennt Frau Scherz 150.000 € in 2021 nur für die Beauftragung der Aufstellung von Materialien für Sperrungen. Zudem müsse viel Personal von Polizei, Verkehrsbehörde und Verkehrssicherung vorgehalten werden. Dieses beziffert Herr Eisenbraun mit "einer kleinen 2-stelligen Anzahl" für seine Behörde, die sicher an der einen oder anderen Stelle noch weiter reduziert werden könne. Er wolle jedoch betonen, die Poser-Szene lasse sich weder von Verkehrsschildern noch von Bußgeldern zwischen 20 und 50 € abhalten. Selbst Schranken oder Baken würden teil-

weise entfernt oder das Parkhaus unter dem Kleinen Schlossplatz mit der kostenlosen 5-Minuten-Regelung zur Durchfahrt genutzt.

Eine großzügige Auslegung des Begriffs "Gefahrenabwehr" sieht StR Dr. Mayer bei einem Teil des Ausschusses zugunsten eigener Anträge. Frau Scherz habe sehr deutlich den Aufwand für regelmäßige Sperrungen aufgezeigt. Die verschiedenen Argumente aus der Mitte des Ausschusses hätten jeweils weiteren Personalaufwand zur Folge; diesen und andere Zusammenhänge müsse man einfach sehen. Seine Fraktion halte die Sperrung der Theodor-Heuss-Straße für keine gute Idee.

Frau Scherz betont zunächst, der Vorschlag einzelner Ausschussmitglieder, für die Anwohner eine "Anlieger-frei-Beschilderung" anzubringen, löse die Problematik der verkehrsrechtlichen Maßnahmen um die Sperrung herum nicht, zudem müsse es auch dafür eine rechtliche Grundlage geben. Verkehrliche Maßnahmen jeglicher Art würden grundsätzlich ständig mit der Polizei abgestimmt, und man sei um effektive Systeme bemüht, die aber manchmal nicht sinnvoll bzw. nicht umsetzbar seien. Die genannten kritischen Punkte zu einer regelmäßigen Sperrung der "Theo" seien ebenso klar formuliert worden wie die beiden einzigen rechtlichen Grundlagen für eine Sperrung - Gefahrenabwehr und Veranstaltungen.

Danach beziffert Herr Eisenbraun die Sperrungen der Theodor-Heuss-Straße von Anfang März bis Mitte August 2021 (25 Wochenenden) auf ca. 30 mit dem Schwerpunkt Samstag auf Sonntag zwischen ca. 21 Uhr und 2 bzw. 3 Uhr nachts, während es im Zeitraum danach und bis Mitte Oktober noch 7 Sperrungen gegeben habe (10 Wochenenden). Man unterscheide jedoch zwischen dem "großen Konzept" und dem mit der Verkehrsbehörde entwickelten "kleinen Konzept" mit einer Ableitung vor der Theodor-Heuss-Straße und einer Sperrung von oben. Er zeigt sich überzeugt davon, dass es auch im kommenden Sommer wieder zu Sperrungen komme. Ein Kriterium für Ad-hoc-Sperrungen sei neben der Sicherheitsgefährdung durch Beschleunigungsmanöver und unkontrollierte Fahrbewegungen die Höhe des Fahrzeugaufkommens. Dieses betrage manchmal 500, gehe jedoch auch bis zu einer 4-stelligen Anzahl. Damit beantwortet er auch eine Frage von StR Pantisano. Meist handele es sich bei den Fahrzeugen um gemietete Autos. Im Jahr 2021 seien 40 Fahrzeuge sichergestellt und eingezogen und 97 Betriebserlaubnisse entzogen worden. Letzteres sei, so Herr Eisenbraun auf eine Frage von BM Dr. Maier, sicher ein wirksames Mittel zur Abschreckung, nicht immer liege aber ein technischer Umbau und somit ein Grund zur Entzug der Betriebserlaubnis vor.

Von den knapp 700 Ordnungswidrigkeiten sei ungefähr ein Drittel auf überhöhte Geschwindigkeit zurückzuführen, zählt Herr Eisenbraun auf und beantwortet damit auch eine Frage von StR Serwani. Aus seiner Sicht sei eine dauerhafte Sperrung jeweils samstags und sonntags nachts nicht wünschenswert, auch nicht als Modellversuch. Auch solche Modelle bänden Personal, das dann für teilweise zeitaufwendige andere Kontrollmaßnahmen fehle. Insgesamt sehe er Sperrungen als ein probates Mittel an, jedoch lediglich punktuell und anlassbezogen. Dem Treiben auf der Bundesstraße müsse Einhalt geboten werden, stimmt er zu, wobei das Ziel der Polizei sei, eine "gewisse Ungemütlichkeit" herzustellen, um die Poser mittelfristig von der Fahrt in die Stadt abzuhalten und die Szene im Umland zu verteilen.

Der Vorsitzende ergänzt, einfache Lösungen seien nicht möglich, betont aber, die Polizei tue ihr Möglichstes.

Einen Widerspruch in den Äußerungen von Herrn Eisenbraun sieht StR Pantisano dahingehend, dass einerseits eine kurzfristige Sperrung nicht zu einer langfristigen Wirkung führe. Andererseits nehme aber eine grundsätzliche Sperrung zu viel Personal in Anspruch. Er stellt das benötigte Personal zur Durchsetzung des Alkohol- und Waffenverbots und anderen Verboten dagegen. Für Poser hörten sich die Schilderungen von Herrn Eisenbraun im Ergebnis womöglich nach "rechtsfreiem Raum wegen zu wenig Personal bei der Polizei" an. Gerade deswegen sehe er die Notwendigkeit einer grundständigen Lösung. Allein die genannte Zahl von Posern rechtfertige eine regelmäßige Sperrung, meint der Stadtrat, zumal offensichtlich ohnehin häufig situativ gesperrt würde. Er regt als Signal an die Poser eine regelmäßige Sperrung in den Nächten auf Samstag an und zeigt sich überzeugt, dass das dafür benötigte Personal vom Innenministerium - ggfs. auch von außerhalb - zur Verfügung gestellt werden könne.

Auch StR Roth (90/GRÜNE) sieht den von seinem Vorredner beschriebenen Widerspruch. Die Polizei habe die Gefahrenlage auf der Theodor-Heuss-Straße durch das Poser bestätigt. Man müsse sich angesichts dessen fragen, wann dagegen ernsthaft etwas - z. B. in Form von dauerhaften Sperrungen - unternommen werde, um die Poser-Szene von der Innenstadt fernzuhalten. Die langfristige Entwicklung der starken Frequentierung von Plätzen und anderen Außenbereichen, vor allem am Wochenende, sei nicht erst seit der Corona-Pandemie zu beobachten und ändere sich seiner Ansicht nach auch danach nicht wesentlich. Er schlage vor, die Einschätzungen der Verwaltung und der Polizei mitzunehmen und erneut in den Fraktionen zu beraten.

Von einem rechtsfreien Raum, so BM Dr. Maier, könne nicht die Rede sein. Schließlich unternehme die Polizei etwas gegen die einschlägige Szene. Eine dauerhafte Sperrung, führt er aus, würde zu einem höheren Fußgängeraufkommen führen, was wiederum die dargestellten kritischen Aspekte wie eine erschwerte Durchfahrt verstärke. Deshalb seien punktuelle Sperrungen im Vergleich zu einer dauerhaften Abriegelung aus Sicht von Polizei und Verwaltung der richtige Weg, um lageabhängig reagieren und zu den übrigen, sperrfreien Zeiten einen normalen Verkehrsfluss erlauben zu können, ganz abgesehen von der fehlenden rechtlichen Grundlage für eine dauerhafte Sperrung.

Zum Thema Personal stellt Herr Eisenbraun klar, dieses solle dort eingesetzt werden, wo es effektiv sei - bei den in der Poser-Szene notwendigen Kontrollmaßnahmen. Zudem seien für solche Kontrollen technisch versierte Mitarbeiter nötig. Er erläutert das existierende Stufenkonzept von anwachsendem Personal, bei dem im letzten Sommer von bis zu 170 zusätzlichen Kräften in der Innenstadt in der Regel über 30 für die Poser-Szene unterwegs gewesen seien. Das zeige auch den hohen Stellenwert und Schwerpunkt. Ausgehend von Stufe 1 reagiere man je nach Situation mit zusätzlichem Personal und Sperrungen im Sommer in Abstimmung mit der Stadt. Im Vorfeld aber schon eine dauerhafte Sperrung für Teile des Wochenendes festzulegen, hätte den vom Vorsitzenden soeben geschilderten Effekt der stärkeren Fußgänger-Frequentierung mit all seinen Konsequenzen.

BM Dr. Maier stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Der mit Antrag Nr. 238/2021 (90/GRÜNE) angeforderte Prüfauftrag ist somit erledigt.

Die mit Antrag Nr. 40/2022 von der Fraktion Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei geforderte Berichterstattung ist erfolgt.

Ziffer 1. des Antrags Nr. 59/2022 der SPD-Fraktion wird mit den übrigen Ziffern (2. bis 4.) im Rahmen einer anderen Beantwortung erneut aufgerufen und beantwortet.

Zur Beurkundung

Klemm / pö

Verteiler:

I. Referat SOS
zur Weiterbehandlung
Amt für öffentliche Ordnung

II. nachrichtlich an:

1. Herrn Oberbürgermeister
2. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
3. BVin Mitte
4. Amt für Revision
5. L/OB-K
6. Hauptaktei

- III.
1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. FDP-Fraktion
 6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 7. Fraktion FW
 8. AfD-Fraktion

kursiv = kein Papierversand